

## Der Anstauerfriedl.

Roman von Fanny Kalkenbauer.

(Fortsetzung.)

Die Stimme, die zuletzt so weich und zitternd geklungen, versagte. Der Friedl fuhr sich mit der Hand über die Stirn und das braune Haar hin und schluckte ein paar mal nacheinander heftig. Dann erklang seine Stimme besonnen, aber noch immer bewegt weiter: „Wirst jetzt wohl wissen, daß ich Dein Dirndl mein, Dein liebes — das mir vorkommt wie ein herziges Blümchen, das für mich in einem Garten gewachsen ist, den ich nicht betreten darf! In einem Garten, der mir vorkommt wie voll von wildem, aufgeschoßenen Unkraut. Fährst schon wieder auf, Reiserbauer? Gelt, das ist ein fein Sauberes, der ins Bettelhaus geht und bringt die größten Grobheiten mit? Dumm war einer, der so thät, und stünd' bei ihm nicht so wie bei uns zwei! Aber bei uns zwei geht es eben schon nicht anders; das liegt schon so in der Sache zwischen uns. Mit diesen Worten kann ich Dir nicht kommen. Es muß es schon so auch thun. Und da stünd' ich halt und thät, um Dein Dirndl bitten, daß Du mir's freiwillig geben thätst. Sie nimmt mich freilich auch ohne Deinen Willen, Reiserbauer; sie hat mich über alles gern; und ich — ja, mich hast gestern arm gemacht, Du weißt es, aber Dein Dirndl hat mir gestern mehr gegeben, als wie Du vermöchtest, und wenn die ganze Welt herkommen könnte! Ja, ja. Und jetzt sag mir's, ob Du Deine Einwilligung gibst zu unserer Ehe. Es ist mir nur gerad, da drum zu thun, daß Du nicht sagen darfst, ich wär' eingebracht wie ein wildes Thier in Dein Haus und hätt' mir das Beste herausgeholet.“

Es lag wie ein Schloß auf des Anstauerfriedls Gesicht, aber das Schloß trug nicht ins Herz, das empörte und erzürnte, so höhnisch und böse war es. „Ah so — nur gerad“ deswegen? Unnatürlich ruhig erklang die tiefe Stimme. „Aber wenn der Hausherr nicht einwilligt, gibst das gestohlene Gut doch nicht zurück — das muß ich herausheben aus Deiner Reib“, gelte! Und da ist's eigentlich schab, daß Deinen Mund so oft aufgehen laßt! Denn Deinen Raub hätt' ich nimmer mehr gut — heut nicht und morgen nicht, eben nimmer! Und —“ Der Mann stand plötzlich in seiner vollen Höhe da, streckte den Arm nach der Thür und rief: „Und jetzt geh — wir zwei reden nichts mehr zusammen! Du Du Deinen Raub leidlichst wieder behalten können, wird sich erweisen! Daß ich alle Mittel anwend, um ihn zurück zu bekommen, kannst Du denken! Denn — in überhäufender Wuth brach es von den Lippen des Mannes — „denn gerad“ Du vergonnst ich das Dirndl nicht, das mir gehört — gerad“ Du nimmer und nimmer!“

Der Franz schüttelte den Kopf. „Wird Dich nichts nügen! Die Rami ist außer die Zahl, wo Du's Recht hast auf sie; und das Recht dem Herzen nach, da drauf kannst Du nicht rechnen bei ihr, hast sie ja nie spüren lassen, daß ein Herz, ein Gemüth hat für sie! Bist halt neben ihr hingegangen wie neben Deinem Weib und hast an nichts denkt wie an Deine Frau, die Du nehmen wollst an einer, die sich gegen Dich vergangen! Ja, zu! zusammen — ich weiß jetzt auch, was die Urfach ist, daß Du uns so verfolgst! Dein Dirndl hat mir's erzählt. Und ich kann Dich jetzt verstehen; es war auch mir das hättel, wenn ich ein Dirndl von Herzen gern hätt' und das thät mir so einen falschen Sinn zeigen, wie's meine Mutter gethan hat; und es könnt' schon auch sein, daß sich wegen das das Gute, was in mir ist, zu unsterk trennen thät und's Schlechte kam' obenauf und hätt' alleweil's erste Wort zu reden; und das Gute, wenn ich's schon manchmal herfürwogen thät, das wär' der Nixel und blöb' der Nixel! Ja, wie gesagt, ich kann Dich schon verstehen, aber —“ die Stimme des Burschen, die zuletzt in heissem Eifer erklungen, wurde plötzlich still und ruhig, „wenn mir damit eine Rechtfertigung geben wollt' für all Dein Thun, ich könnt' sie nicht annehmen, denn hast weit übers Ziel geschossen! Ein Rechten hätt' ich gehabt, wenn gegen meine Mutter Deinen Haß, Deinen Zorn ausgelassen hätt'! Sie hat sich vergangen gegen Dich und schwer vergangen! — aber daß Du uns mitgetroffen hast, mich, meinen Bruder und meinen Vater, der die Mutter doch genommen hat ohne ein Wissen davon, was sie mit Dir gehat hat — dafür hast Du kein Rechten gehabt, das bist übers Ziel hinausgegangen, das hast einmal zu veranwortworten vor Deinem Gewissen! Wenn eines haßt! Meinen thu' ich ja fast, Du hätt' ich keines. Wie könnt' ich sonst Deinen Haß, den Du auf eine einzige hätt' ich legen müssen, so dahingehen lassen über so viel andre Leut? Ueber so viel Leut, die Dir nichts gethan haben, nichts, nichts, gar nichts! Unverschuldeterlei haben sie von Deinem Haß leiden müssen! Ja, sag mir, schreit's denn nicht manchmal auf vor Dir, 's Glend, das Du angegriffen hast, die gräßlich' Noth, der tiefe Kummer, die von Dir herkommen! Es thut's dich denn nicht manchmal an mit Augen, die Dich fürchten machen — ah, was red' ich? — bei dem Bild Dich ein Schauer packt, bei dem's Dich

schüttelt, als hätt' ich ein tödtlich' Fieber in Dir? Ah, das Grauen faßt mich bei dem Gedanken daran, wenn ich so viel verurtheilt haben könnt'! Und Du — Du —“ Den Sprecher schüttelte es wirklich an allen Gliedern, er wurde blaß bis in die Lippen; aus großem, starrenden Augen schaute er den Reiserbauer an; dann lagte er unvermuthet gell auf. Und in verächtlichem Ton sprach er weiter: „Was willst denn Du meiner Mutter vorwerfen? Sie ist gegen einen einzigen Menschen schlecht gewesen — und dafür läßt sich ein Milderer finden, weil sie ans Ansehen gewöhnt gewesen ist und hat nicht arm werden wollen! — für uns, für ihre Kinder hat sie ein gutes Denken, eine Sorg' und eine Lieb' gehabt, wie wir's uns nicht anders wünschen konnten; Du aber hast viel unschuldige Leut' ins Unglück gestürzt und — ja, und gegen Dein einzig' Kind bist gewesen wie ein Fremder! All ihr Sauberheit hat Dich nicht bewegt und all ihr Lieb's Wesen hat Dich nicht ins Herz getroffen — auf daß an ihr hängen thätst, wie es einem Vater zugehört. Meinst, wenn ihr der richtig' Vater gewesen wärst, sie ließ Dich jetzt allein? Die nicht — und wenn sie mich zehnmal so gern hätt', die nicht, die nicht! Und — ja, wahr ist's: froh bin ich eigentlich, daß Du mir nicht freiwillig Dein Dirndl läßt! Ich könnt' Dir ja niemals im Gucke die Hand brühen; froh wär' ich jed'mal, wenn Du in unser Haus kämst, weil die Minut, in der Du uns den Rücken wenden thätst, weil ich Dein Gesicht nicht sehen mag, nicht sehen kann, ohne daß es jed'mal in mir aufsteigt in einem jähen Grimm, in einem ärgen Weh und Schmerz! Nicht über das, was Du uns gethan hast, nein, über das, was so viel andre Leut' durch Dich haben leiden müssen und noch leiden! Pst!“

Und der Weghofer Franz spuckte weithin auf die Diele, in seinem blauen Gesicht zuckte und zerrte es im Schmerz, im übermächtigen Zorn, der Athem ging heiß und schnell aus seiner Brust; — gleich darauf hatte er die Stube verlassen, ohne sich nach dem Mann, den er so geschmäht, nochmals umzusehen.

Der Reiserbauer war allein. Er stand noch immer in seiner vollen Höhe da. Nun aber beugte er sich mit dem Oberleib nach vorne über den Tisch hin, aus seinen Augen flog ein lobender Blick nach der Thür — ein Blick, der bei andern zerschmetterten, vernichteten hätte mögen, wenn dies möglich gewesen wäre; und die Rechte fuhr stracks, jäh in die Höhe, mit geballter Faust. Und jetzt endlich entranen sich den klotzigen Lippen Worte, zornig-füllte Worte.

„Hätt' ich ihn niedergeschlagen, Friedl, niedergeschlagen, der Dir gesagt hat, was Dir keiner hat sagen dürfen! So und so nicht, ob er ein Recht gehabt hätt' oder nicht! Und er hat kein's — der nicht — ah, wenn er auch unschuldigerlei' leidet unter meinem Haß, er hat doch kein Recht, weil er der Sohn von seiner Mutter ist! Ja, der Sohn von seiner schlechten Mutter! Ah, niederschlagen hätt' ich ihn sollen, daß er nimmer aufstehen hätt' können! Das hätt' ich ins Herz getroffen und hätt' Dir Dein Dirndl wiedergegeben! Ah — mein Dirndl! Das muß auch so her, zu mir, das muß auch so her! Ich leib's nicht — ich —“

Er fiel plötzlich auf seinen Sitz zurück und rang leuchtend nach Athem; die Wuth hatte ihn so heftig erfasst, daß sie sich um sein Herz trampfte wie mit bald eiskalten, bald sengend heißen Fingern — und ihm so den Athem nahm. Er machte keinen Versuch, sich wieder zu erheben; mit blutunterlaufenen Augen stierte er ins Weite, zum Fenster hinaus.

Ein seltsames Gucken war dort auf der Fensterbrüstung; der Wind spielte mit den Zweigen eines draußen im Garten stehenden Baumgans, und der Schatten von den Blättern glitt ruhig hin und her auf dem sonnenbeschienenen, blankgeschweiften Holz; es war wie ein nettes Spiel, das Licht und Schatten mit einander trieben. Der Mann sah nichts davon; ihn störte oder reizte weder das helle Gefunkeln der Sonne, noch die rasstlose treibenden Blätter Schatten; er war tief in seine Gedanken versunken. Einzelne Sätze, die der schlante Bursch' dorthin gesprochen, kamen ihm in den Sinn; eines freute ihn vor allem, daß der Bursch' gemeint hatte, er verführe seinen, des Reiserbauers, Haß gegen die Weghoferin.

Ah, wie hatte er gesagt, der —? „Es könnt' schon sein, daß auch bei ihm, wenn ihm so was geschähe, sich das Gute zu unterst trennen thät und das Schlechte kam' obenauf! Ja, war es denn so, war das Gute bei ihm zu unterst und nur das Schlechte thät' ergeren! Er griff sich auf einmal an die Brust — dahinter hämmerte das Herz in wildem Schlag — ja, wo war denn da drinnen das Gute, das zu unterst liegen sollte? Da war ja nichts in ihm, was gut war; das war ganz ausgestorben in ihm, das Gute; nur von bösem Denken wurde sein Blut, sein Herz so bewegt! Gut war es einmal, ja, da er ein junger Bursch' gewesen; er konnte sich entsinnen, wie lustig und schön und friedvoll ihm die Welt einst erschienen; das geschah nur einem, der selber friedvollen, guten, heiteren Gemüthes war. Da, als eine jähle Hand an sein Herz acerrifen und

es zerdrückt hatte, daß es in wahnfinnigem Schmerz aufgeschrien, da war das Gute in ihm gemordet worden, und nur ein schwaches Restchen davon war nicht gleich tödtlich todt, ein schwaches, schwaches Restchen, das langsam hinfuhr. Es mußte schon lange erstorben sein, er wußte nicht, wann. Er entsann sich nimmer, wann es denn zum letztenmal aufgezuht hatte. Vielleicht war es schon lange her. Vielleicht hatte er darum nie etwas andres im Sinn gehabt wie seine Rach'; hatte er nie an seinem Dirndl gehangen, wie er es als Vater thät' ihm sollen! So hatte der dorthin wohl gesagt! Und darum, weil er nie an ihr gehangen, darum hatte sie ihn nun verlassen, war sie von ihm gegangen leichten Herzens. Und er? — War es denn wirklich so, daß er nicht an ihr hing — an dem schönen, lieben Dirndl!?

War sie denn wirklich so lieb und schön, die Rami, wie der andere gethan? Er wußte es nicht einmal — aber da, er sah sie plötzlich vor sich, der einsame Mann — aus dem feinen, lieben Gesicht blickten ihm die Augen so warm an, so leuchtend, nun wieder so klug und verständig, — und ja, da schauten sie auf einmal so traurig; wann hatte er sie denn schon so gesehen? Nicht einmal bloß war es gewesen; öfter, öfter, da das Kind noch zur Schule ging; mit rothen, verneinten Augen war es manchmal heimgekommen, und da war der Blick so traurig und still gewesen. Er aber — o, er wußte es auf einmal, als wäre es gestern erst noch gewesen. Er hatte immer hinweggesehen, als ginge ihm das nichts an. Einmal, ein einzig' Mal hatte er die Mutter des Kindes gefragt, was es denn gegeben habe, und die Antwort, eine leise, zögernde Antwort, war gewesen: „Ja, 's Anstauerbirndl haben sie's halt geschimpft, haben sie dem Spiel fortgeschoben und ausgespuckt vor ihr wie vor einer Kröte!“

Das hatte er ein andermal nicht mehr zu wissen gebraucht; was ging es ihn an? Er hatte nie an ihr gehangen, an der Rami, nein; er hatte sich nie um sie gekümmert, wie er's vielleicht hätte thun sollen als ihr Vater; da hatte der Bursche schon recht! Und da geschah ihm jetzt wohl nur, was er verdiente: daß sie sich nun um ihn auch nicht kümmerte!

Er hatte wohl nichts danach gefragt, wenn sie sich einen genommen hätte, ohne ihn, den Vater, zu fragen, — aber der durfte es nicht sein, der nicht. Das hätte sie ihm doch nun und nimmer anstehen sollen, daß sie ihn um diesen verließ; das nimmer, denn sie war ja doch sein Kind! Ja, das: daß es gerade der war, das war wie ein Stachel, der sich in sein Herz grub, — das empörte ihn, das würde ihn hinreißen zu einer Rache, in der er nicht wußte, was er thäte, würde das Dirndl da vor ihm.

Sein eigen Kind gab ihn für einen hin, dessen Mutter ihm das schwerste Leid seines Lebens zugefügt! Aber er wollte nicht ruhig zusehen, nein! Wenn er die Macht hatte, sie zurückzuholen — ah, mit Schande und Spott ließ er sie dann zurückbringen; die Gedanken sollten sie von jenen fortzählen, heimbringen! — Der leidenschaftlich erregte Mann sprang auf; er schob mit beiden Händen den Tisch zurück mit einem gewaltigen Ruck, dann ging er mit großen Schritten zur Thür. Aber als er die Klinke erfaßt hatte, ließ er sie jäh wieder los; eine tiefe Blasse kam in sein Gesicht, und ein harter, entsetzter Blick war in seinen Augen, das auf die Diele hinschauten. Seine Hand hob sich und fuhr durch die Luft hin — verzuckend, abbrechend. Was hatte denn auf einmal der da vor ihm aufzutauchen? Der, mit seinem bleichen, starren Gesicht, in dem sich nichts mehr rührte — mit den tothen, gräßlichen Augen! Er hatte es ihm ja nicht eingeredet, daß er sich tödten solle, hatte gar kein Athem gehat, daß der so etwas sein könne! Ah, nein, das war ja das bleiche, stille Gesicht seines Dirndls, aus dem ihm so todt, harte Augen entgegenstauten! War sie todt, die Rami? Und was hatte er ihr denn gethan, daß sie sterben mußte? Ah, die Schande, die Schande —! Sie erlrag es nicht, daß sie, das eheliche, unschuldige Ding, von Vandalen heimgeführt wurde! Die Schande — und ihr — Herzweh!

Ah, weh thut's, wenn man das nicht haben kann, was man am liebsten hat auf der Welt! — Das Haupt des Reiserbauers senkte sich tief; er schloß die Augen; er schloß sie, er schloß sie mit schweren Schritten ging er wieder zum Tisch zurück.

Nein, er durfte es nicht thun, das; wer weiß, was für eine die Rami war; ob sie sich nicht ein Leid anthat über die Schande! Und wenn auch nicht, was würde es ihm nützen, wenn er sie wieder daheim haben würde? Mit Freunden würde sie nicht daheim sein, sie hatte ja keine Lieb' für ihn, wie er für sie keine hatte; mit ihrem traurigen oder trostigen Gesicht würde sie um ihn sein wie eine ewige Klag'. So eine erzogene Sach' — brauchte er, der Reiserbauer, sich das anzutun? War er denn nicht viel zu stolz dazu, um sich so eine ins Haus zu holen, die sich lieber weit hinweg wünschte?

Wenn sie nicht freiwillig zurückkam zu ihrem Vater, ah, da mochte sie bleiben, wo sie wollte! — Und mit seiner finsternen Miene brüllte der Mann wieder vor sich hin.



Run your eye up and down the advertising columns and notice the number of medicines that are advertised and the promises they make.

Most of them guarantee to cure almost everything.

You are bewildered between the good and the bad, the real and the humbugs.

Well, if you bite at every weed you find in the fields, you will run across trouble sooner or later.

Ayer's medicines were made in the good old days when promise and performance went hand in hand.

They're as good today.

J. C. AYER COMPANY, Practical Chemists, Lowell, Mass.

Ayer's Sarsaparilla  
Ayer's Pills  
Ayer's Hair Vigor  
Ayer's Cherry Pectoral  
Ayer's Cataplast

19.

Drei Jahre gingen hin im ewigen Wechsel der Zeit, fanten hinunter in den gähnenden, unermeßlichen Schlund, aus dem sie keine Klage, kein Jammer, kein Bitten, kein Schmeicheln und Flehen und kein Wagnis zurückholt.

Der Anstauerfriedl war ein finsterner Mann geworden.

Kein Lächeln stand mehr in seinem Gesicht, kein heller Schimmer huschte mehr darüber hin. Und ärger wie je hauchte er in der Gegend, nicht allein in der Umgebung; er streckte viel mehr seine Fänge weithin über das Land.

Da und dorthin reichten sie, oft unermuthet, in gäher Weise — und wo sie hingriffen, diese fahlen Fänge eines Raubthieres, da schlangen Leben darunter hin, zahlreiche Leben in der Natur, stämmige, vielhundertjährige Geßellen, die Wind' und Wetter, grausen Stürmen getroffen hatten, die in beschaulicher Ruhe gestanden und gewachsen zu immer stolzerer Kraft, die den Boden, dem sie entwachsen, beschützten und gefestigten hatten, die nützlichen Odem in die Luft gehaucht hatten — den Menschen, die in freundlicher Weise sie in der Jugend begabt und gepflegt hatten, nun dankbar Lebensstoff spendend: Bäume, Hunderte, Tausende von Bäumen — schöne, schmale, stolze, krafftrothende, harzreiche Wälder.

Sie schanden. Und tahl! La die Fläche. Und immer breiter dehnte sie sich aus. Sie wuchs, rasend schnell wuchs sie, die tahl, öde Ebene.

(Fortsetzung folgt.)

Vor dem Schöffengericht in Gravenhage spielte sich eine tommische Verhandlung ab. Der Staatsanwalt forderte den Beklagten auf, ihm zu zeigen, in welcher Weise er seinem Gegner einen Faustschlag verabreicht habe. Der Beklagte, ein reiferer Fuhrmannsknecht, trat daraufhin auf den Staatsanwalt zu und gab ihm eine Ohrfeige, daß dem „Ebelachtbaren“, wie dieser Beamte in den Niederlanden betitelt wird, die Zähne im Munde wackelten. Der sehr unangenehm überraschte Beamte behauptete nun allerdings, so habe er sich die Beweisführung nicht gedacht, aber der schlagfertige Fuhrmann war nicht im Stande, die Bapfseife zurückzunehmen.

Das Lautenschlägerische Ehepaar in Buttmanstr. No. 7, Berlin, feierte dieser Tage die silberne Hochzeit. Es wird wohl wenig Ehepaare in Berlin geben, die mit einem so reichen Nachwuchs gesegnet waren, wie dieses. Frau Lautenschläger, die im Jahre 1857 geboren wurde, hatte in ihrer fünfzigjährigen Ehe nicht weniger als 25 Kinder. Jahr für Jahr wurde ihr ein Sohnchen oder ein Töchterchen bescheidet. Die Erstgeborene ist seit einigen Jahren verheiratet, und das jüngste Kind, ein Sohnchen, erblickte vor acht Tagen das Licht der Welt. Von den 25 Kindern sind allerdings nur fünf am Leben geblieben. Zwanzig Kindergräber bespang die Frau im Frühjahr; die fünf lebenden Kinder aber versammelten sich zur silbernen Hochzeit frisch und gesund um ihre Mutter.

## Täglicher Marktbericht.

## Viehmarkt.

Indianapolis Union Viehhöfe, 30. Okt.

Rindvieh.	
Außerlesene bis prima Stiere, 1350 Pfd. und aufwärts	\$5.25 5.75
Gute bis mittlere Stiere 1350 Pfd. und aufwärts	4.65 5.25
Außerlesene bis prima Stiere 1150 bis 1300 Pfd.	4.75 5.15
Gute bis mittlere 1150 bis 1300 Pfd. Stiere	4.15 4.50
Mittlere bis gute Stiere 900 bis 1100 Pfd.	4.25 4.60
Gute bis gewählte Rinder.	3.60 4.50
Mittlere bis gute Rinder.	3.25 3.50
Gewöhnliche leichte Rinder	2.75 3.15
Gute bis gewählte Kühe	3.60 4.25
Mittlere bis gute Kühe	3.00 3.50
Gewöhnliche alte Kühe	1.00 2.75
Kälber	5.00 6.00
Schwere Kälber	3.25 5.25
Prima bis fancy Export Bullen	3.75 4.00
Gute bis gewählte Schlächter Bullen	3.40 3.65
Gewöhnliche bis gute Bullen	2.50 3.25
Gute Kühe mit Kälb.	\$30 40
Gewöhnliche Kühe mit Kälb.	15 25
Schweine.	
Gute bis gewählte, mittlere und schwere	\$4.70 4.75
Gemischte u. schw. Pading	4.60 4.70
Gute bis gewählte leichte	4.65 4.75
Gewöhnliche leichte	4.55 4.65
Pigs	3.50 4.25
Roughs	4.00 4.35
Schafe.	
Gute bis gewählte Lämmer	4.50 4.75
Gewöhnliche bis mittlere Lämmer	3.00 4.35
Gute bis gewählte Schafe	3.25 3.50
Ordinare bis gute Schafe	2.75 3.00
Stoders	2.00 3.75
Böde, per 100 Pfd.	2.00 3.00

## Früchte und Gemüse.

## Früchte.

Citronen, \$4.50 für 300—360.	
Apfel, \$2—\$3 per Faß.	
Feigen, 12—15c.	
Bananen, 1.50—1.75 per Bund.	
Datteln, Persische 5c—6c per Pund.	
Kokosnüsse, 3.50—4.00 per Hundert.	
Trauben, Concord, 8 Pund Korb, 13c; Delaware und Niagara, Grate von 4 Körben, 12c	
Birnen, hiesige, 75c per Bushel.	
Granberries \$2.25 per Bushel Grate.	
Cruitten, \$1.00 per Bushel.	
Orangen, mexicanische, \$4.50 per Bog.	

## Gemüse.

Kraut, 90c per Faß.	
Zwiebeln, Spanische \$1.50 per Grate; rothe Globe 50c per Bushel; weiße Globe \$2.00 per Faß.	
Gelbe Rüben, 75c per Duzend Bundchen.	
Kartoffeln, \$1.25 per Faß; prima Burbanks und runde weiße 45c per Bushel; vom Versandt gepack, 5c mehr.	
Süßkartoffeln—Jersey \$2.85 per Faß.	
Baltimore \$2.00 per Faß.	
Sommer-Gelber, 15c per H. Bund.	
Salat 50c per Bushel.	
Spinat, 40c per Bushel.	
Weisse Rüben 40c per Bushel.	

## Geschlachtetes Vieh.

Frisches Rindfleisch—Westliche Stiere 6c—7c; hiesige Stiere 8c—9c; hiesige Rinder 350 bis 500 Pund 7c—7c; hiesige Kühe 400 bis 550 Pund 7c; Kühe 550 bis 650 Pund 7c; Stier Vorderviertel 7c; Stier Hinterviertel 10c; Rind Hinterviertel 9c; Rind Vorderviertel 6c; Kuh Vorderviertel 6c; Kuh Hinterviertel 8c.	
Frisches Rindfleisch—Kälber 9c; Hinterviertel 12c; Vorderviertel 8c.	
Frisches Schafffleisch—Lämmer per Pfd. 8c; Schafe 7c; Schenkel 9c; Racks, kurz, 16c.	
Frisches Schweinefleisch. Loin 8c; 10c; Cottage Schinken 8c; gehäutete Schultern 7c; frische Schinken, 18 Pund im Durchschnitt, 10c; Tenderloins 15c; Spare Ribs 6c.	

## Geräuchertes Fleisch.

Sugar Cured Schinken Erste Qualität: 20—18 Pund 10c; 15 Pund 11c; 12—10 Pund 11c; Zweite Qualität 20—18 Pund 10c; 15 Pund 10c; 12 Pund 11c; 10 Pund 11c.	
Californische Schinken—6 bis 8 Pund 7c; 10 bis 12 Pund 7c; 12 bis 14 Pund—	
Frühstück Speck—Klarer Englischer Cured 14c; gewählter Sugar Cured 14c; 6—7 Pund im Durchschnitt 13c; 8 bis 9 Pund im Durchschnitt 12c; 10 bis 12 Pund im Durchschnitt 12c; 15 Pund im Durchschnitt, schmal, 12c; 6 Pund im Durchschnitt, schmal, 12c.	
Speck, Engl.—Gewählter, 8 bis 10 Pund im Durchschnitt, 13c; 10 bis 12 Pund im Durchschnitt, 12c.	
Speck—Klare Seiten, 50 bis 60 Pfd. im Durchschnitt, 9c; Klare Seiten, 30 bis 40 Pfd. im Durchschnitt, —; Klare Seiten, 20 bis 30 Pfd., 10c; Klare Bellies, 25 bis 30 Pfd., 9c; 18 bis 22 Pfd., 10c; 14 bis 16 Pfd., 10c; Klare Runden, 20 bis 25 Pfd., 9c; Runden 12 bis 16 Pfd., 9c; Klare Runden 6 bis 9 Pfd., 11c.	
Schultern, Engl. Cured 10 bis 20 Pund im Durchschnitt 8c; 16 Pund im Durchschnitt, 8c; 10 bis 12 Pund 8c.	

Gepökeltes Schweinefleisch, Knochenloses Fancy Pig \$19.50; Klare Bacon 19.00; Family 17.50; Short Clear 16.00; Rump 15.50.	
---	--

Gedörrtes Rindfleisch, Schinken, reg. Seis, 11c; Außenseiten 8c; Innenseiten 12c; Knöchel 13c. Schmalz, in Tierces, 1. Qualität 9c; 2. Qualität 8c; 3. Qualität 8c.

Würste, Geräucherte Brauwurst 8c; Frankfurter 8c; Wienerwurst 8c; Knadwurst 8c; Bologna in Därmen 6c, in Fach 6c.

## Butter, Eier und Geflügel.

Händler bezahlen folgende Preise: Butter, frische, 14c; Eier, 16c per Duzend. Hühner 6c, Springchickens 6c Pfd. Turken Hennen 7c, junge Hähne 7c, alte Hähne 5c; Enten 5c—8c; Gänse werden verkauft zu 3.75—4.25 per Dpd.

## Fische, Austern und Wildpret.

Glanter-Preise: Clams—Giltie Redd 75c per 100. Hummern—25c per Pund. Austern—Beste Baltimore oder Standard, \$1.00 per Gallone; beste Baltimore Selects, \$1.10 per Gallone; New York Counts, \$1.00 per Hundert; New York Culls, 70c per Hundert; Blue Points in Schalen, 75c per Hundert. Austern in Kannen—New York Counts 35c; 3. S. F. & Co. Selects 32c; Standard 25c; 2. Brand 22c; D. R. 18c; R. 15c. See-Fische. Knochenlose Heringe 7c; Heringe 4c; Perch 5c; Weißfisch 9c; See Forellen 9c; Rock Snapper 8c; Rennebeck Hechte 15c; Blaufische 10c; Halibut 15c; Stodfish 8c; Haddock 8c; Catfish 10c; No. 1 Viderel 9c; No. 2 Viderel oder Blue Pike 6c; Viat Daff 15c. Frochschentel, \$1.50—2 per Dpd.

## Getreide.

Weizen—No. 2 rother 73c auf den Geleisen, 72c von der Mühle; No. 3 rother 69—71c; October 73c auf den Geleisen; Wagenweizen 73c. Korn—No. 1 weiß 37c; No. 2 weiß 37c; No. 3 weiß 37c; No. 4 weiß 33c—35c; No. 2 weiß gemischt 36c; No. 3 weiß gemischt 39c; No. 4 weiß gemischt 32c—35c; No. 2 gelb 37c; No. 3 gelb 37c; No. 4 gelb 33—35c; No. 2 gemischt 40c; No. 3 gemischt 40c; No. 4 gemischt 36c—38c; an Rollen 39c. Hafer—No. 2 weißer 24c; No. 3 weißer 23c; No. 2 gemischter 22c; No. 3 gemischter 21c. Gerst—No. 1 Timothy 12.50—13.00 No. 2 Timothy 11.00—12.00.

## Kaffee.

Folgendes sind die Indianapolis Preise: Gewöhnl. bis guter 12c—18c; prima bis gewählter 20—22c. Fancy 26—27c; Golden Rio 23—26c; Java 28—31c. In Paketen: Arifia \$12.75, Lion 11.75, Jersey 12.75, Caracas 12.25, Dillworth's 12.75, Dutch Java Blend 16.50, Mail Pouch 11.75, Gates Blend Java 11.75.

## Groceries.

Zucker—Dominos 6.32c; Stützender 6.47c; pulverisierter 6.17c; XXX pulverisierter 6.22c; Standard granulierter 6.07c; feiner granulierter 6.07c; granulierter in 5 Pund Säcken 6.17c; extra feiner granulierter 6.17c; Cubes 6.22c; Malt 6.22c; Confectioners' A 5.87c; 1 Columbia A—Keyhole A 5.67c; 2 Windsor A—American A 5.62c; 3 Ridgewood A—Centennial A 5.67c; 4 Phönix A—California A 5.62c; 5 Empire A—Franklin B 5.57c; 6 Ideal Extra Golden A—Keyhole B 5.52c; 7 Windsor Extra C—American B 5.42c; 8 Ridgewood extra C—Centennial B 5.22c; 9 gelber extra C—California B 5.17c; 10 gelber C—Franklin extra C 6.12c; 11 gelber—Keyhole extra C 6.17c; 12 gelber—American extra C 6.12c; 13 gelber—Centennial extra C 5.12c; 14 gelber—California extra C 5.12c; 15 gelber 5.12c; 16 gelber 5.02c.

Eingemachte Früchte—Bladberries, 3 Pund, \$1.10; Peaches Stand, 3 Pfd., \$2—2.25; Seconos 3 Pund \$1.50—\$1.65; Pie \$1.40—1.50; Ananas, Standard, 2 Pund, \$1.65—1.90; Seconos, 3 Pund, \$1.25—1.45; grüne Bohnen, 3 Pund Kannen, \$1; Bahama Ananas \$1.90—2.25; Geheite Erbsen \$1.10—\$1.75; frühe Juni \$1—1.25; Marrow 95c, eingeweichte 55c—80c; Tomatoes, 3 Pund, 85c—\$1.00; Sudertorn 80c—\$1.40; Apfelbutter, per Duzend, 3 Pund, 95c.

## Wolle.

Folgendes sind die Preise für Wagenladungen: Ungewaschene mittelmäßige Wolle 19—20c; feine Merino 15—17c; unge-reinigte, von 3c bis 5c weniger; suberge-mäßige 28—30c.

## Kohlen.

	Tonne ¼ Tonne
Anthracite	\$7.00 3.65
Rauchkohle	4.50 2.40
Jackson	4.00 2.15
Pittsburg	4.00 2.15
Richmond City	4.00 2.15
Winifrede	4.00 2.15
Kanawha	4.00 2.15
Lubrig	3.50 1.90
Brazil Wood	3.50 1.90
Green County	3.00 1.65
Indiana Pump	3.00 1.65
Clad	2.00 1.15
Blöckburg	5.00 2.65
Lump Cole 11c per Bush. \$2.75 per 25 Bushel. \$1.50 per 12½ Bush.	
Berleinerer Cole 13c per Bu. \$3.25 per 25 Bu. \$1.75 per 12½ Bu.	